

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878**

21.5.1878 (No. 119)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 21. Mai.

№ 119.

1878.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche, oder deren Raum 18 Hemige. Briefe und Gelder frei.

## Telegramme.

**Berlin, 19. Mai.** Die Angabe, daß die Entscheidung im Staatsministerium betr. der Vorlage gegen die Ausschreitungen der Sozialdemokratie durch Abstimmung erfolgt sei, sowie die Bezeichnung von Mitgliedern des Staatsministeriums, welche die Minorität gegen die Vorlage gebildet hätten, ist thätlich unbegründet; vielmehr ist das Staatsministerium nach wiederholter eingehender Berathung in völliger Uebereinstimmung mit Einigkeit zu dem Beschlusse gelangt, die Vorlage einzubringen.

**Berlin, 18. Mai.** Die „Post“ schreibt bezüglich des Entlassungsgehecks des Kultusministers: Die Bemühungen, den Rücktritt des Dr. Falk zu verhindern, seien von der Stunde an eingetreten, wo er seinen Schritt zur Kenntniß seiner Kollegen gebracht habe. Die Annahme, daß Dr. Falk in der schwebenden Krise allein stehe, sei durchaus unrichtig. Die „Post“ glaubt nicht fehzugehen mit der Behauptung, daß, wenn die gegenwärtige Krise zur Entlassung Falk's führen sollte, dieses Ereigniß weiter greifende Konsequenzen für den Personalbestand des Ministeriums nach sich ziehen werde.

**Rom, 18. Mai.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf wegen des Betriebs der oberitalienischen Bahnen vom 1. Juli 1878 bis 31. Dez. 1879 auf Staatsrechnung, sowie einen Entwurf betreffend die Bahnbauten zur Komplettierung des Bahnnetzes ein. Die Vorlagen wurden für dringlich erklärt.

**Rom, 18. Mai.** In dem von der Regierung der Kammer vorgelegten Gesetzentwurf betr. des Baues neuer Eisenbahnen wird die Herstellung neuer Linien in Länge von ungefähr 400 Kilometern mit einem Gesamtanwande von 380 Mill. Lire beantragt. Die Kosten der nationalen Linien sollen ausschließlich vom Staate getragen werden, während für die Herstellung der regionalen, provinziellen, interprovinzialen und lokalen Linien die Regierung in verschiedenen Verhältnissen beiträgt. In das Budget wird für die nächsten 15 Jahre die jährliche Summe von 50 Mill. eingestellt, um die gedachten Ausgaben zu bestreiten, und sollen spezielle Titel mit einem nach dem Verthe der Reinte geregelten Zinsenertragnisse zur Bedeckung der Ausgaben emittirt werden. — Heute sind mehrere deutsche Pilger hier eingetroffen.

**London, 18. Mai.** Aus Blackburne wird gemeldet: Die hervorragendsten Industriellen haben die auf eine Vereinbarung gerichteten Vorschläge abgelehnt und beharren bei ihrem früheren Beschlusse. Man befürchtet nach Bekanntwerden dieser Ablehnung die Erneuerung der Ruhestörungen.

**London, 19. Mai.** Bei dem gestrigen Jahresbanquet zum Besten des Hilfsfonds der Presse äußerte Lord Salisbury in seiner Rede u. A.: Die Beseitigung der obwaltenden Schwierigkeiten hänge von der Eintracht und der patriotischen Gesinnung der Nation ab; der Patriotismus setze sich jeder Gefahr aus, ausgenommen den Verlust der Ehre.

**London, 18. Mai.** In letzter Nacht kam es in Blackburne neuerdings zu ernstlichen Ruhestörungen, wodurch großer Schaden verursacht wurde; bei einem Zusammenstoß mit der Polizei wurden 14 Aufträger verwundet, um 2 Uhr Morgens war die Ordnung wieder hergestellt.

**Belgrad, 18. Mai.** Sämmtliche Urlauber erhielten unbestimmte Urlaubverlängerung. — Zur Behandlung der nicht unbedeutlich erkrankten Fürstin ist ein Wiener Arzt berufen worden.

**Sankt Petersburg, 18. Mai.** Der Senat nahm den Gesetzentwurf an, durch welchen der den bestarratischen Bauern bewilligte Termin zur Ablösung der denselben vom Staate überlassenen Grundstücke um 10 Jahre verlängert wird. Derselbe Gesetzentwurf stellt die weitere Vertheilung von Grundstücken an diejenigen Kolonisten in Aussicht, welche die kleinsten Komplexe erhalten haben.

**Sankt Petersburg, 19. Mai.** Der leitende Stadtpräsident von Petersburg, Trepow, hat eine Reise zum Kurgebrauch in's Ausland angetreten.

**New-York, 19. Mai.** Russischer Stütz werden die Verhandlungen wegen Kaufs von Dampfern fortgesetzt.

**Sankt Petersburg, 18. Mai.** Dem Vernehmen nach reist Graf Schwaloff heute ab und wird unterwegs einen Tag in Berlin verweilen. Die „Ag. Russe“ schreibt, die Lage sei unverändert so, wie sie solche in ihrem gestrigen Artikel niedergelegt habe. Vor der Ankunft Schwaloff's werde nichts Wichtiges zu erwarten sein.

**Sankt Petersburg, 19. Mai.** Das „Journal de St. Petersburg“ erklärt gegenüber den Meldungen von der Absicht des russischen Oberkommandos, sich Konstantinopel zu nähern, vielleicht sogar zu besetzen, um auf die Türkei eine PreSSION auszuüben, Folgendes: Die Truppenbewegungen könnten wohl aus strategischen oder einfach sanitären Gründen vorgenommen sein; jedoch implicirten dieselben keineswegs eine Drohung.

**Sankt Petersburg, 19. Mai.** Die „Ag. Russe“ ist

autorisiert, in kategorischer Weise allen Nachrichten zu widersprechen, die Tölpel die Absicht beimesen, in Konstantinopel einzudringen oder sich der Stadt so zu nähern, um eine PreSSION auf die Pforte auszuüben. Derartige alarmirende Gerüchte seien ein neues Mandier der Kriegspartei in Konstantinopel, der es wünschenswerth erscheine, die Annäherung der Kavallerie von London und Petersburg zu verhindern. Die Bewegungen der russischen Truppen hätten ihren Grund in hygienischen Verhältnissen. Im Besonderen des Reichsfanzlers Gortschakoff ist eine leichte Verbesserung eingetreten, doch verhindert ihn seine große Schwäche an anhaltender Arbeit.

**Wien, 18. Mai.** Die „Polit. Corr.“ meldet aus Belgrad: Das serbische Ministerium überreichte dem Fürsten die Gerichtsakten der Topola-Affaire. Ein beigefügtes Reserat des Ministeriums empfiehlt die größtmögliche Milderung des gefällten Urtheils. Fürst Milan besuchte einige Minister, um den Gerüchten über die angebliche Entlassung des Kabinetts entgegenzutreten. Bischof Strosmeyer wird am 27. d. in Belgrad erwartet.

Dieselbe Korrespondenz meldet aus Athen vom 18.: General Souko, sowie die beurlaubten griechischen Offiziere sind wieder einberufen und an die Grenze beordert worden. Die türkischen Truppen in Thessalien haben sich in Volo und Salonichi eingeschifft, um theils nach Bosnien, theils nach Kreta zu gehen. Berichten der „Polit. Corr.“ aus Galatz zufolge unterhandelt dort der russische General wegen des Transportes der mit der Bender-Galatz-Eisenbahn anlangenden russischen Truppen nach Gurgewo. Die russische Garnison in Galatz ist ungefähr 8000 Mann stark. Aus Jassy wird gleichfalls gemeldet, daß auf Grund des Uebereinkommens zwischen dem russischen Kommando und der dortigen Eisenbahn die Verwaltung täglich 9 Züge mit russischen Truppen in der Richtung gegen die Donau befördert. — Mehrere mit Munition beladene, für San Stefano bestimmte Schiffe erhielten Contrordre und gehen nach Gurgewo. Ein neuer Sanitätsstrait hat Jassy passiert.

**Konstantinopel, 18. Mai.** Fürst Lobanoff überreichte heute in feierlicher Audienz dem Sultan seine Kreditivie als russischer Botschafter. Es wurden dabei die höchsten Worte gewechselt. Später machte der Botschafter seinen offiziellen Besuch auf der Pforte. — Die Bewegungen der russischen Truppen in der Umgebung von Konstantinopel dauern fort, dieselben haben sich aber heute den türkischen Linien nicht weiter genähert. Die russische Besatzung in Adrianopel wird aus Gesundheitsrückichten reduziert und die Truppen in die Umgebung der Stadt vertheilt. — Die Passirungscommission für das Rhodope-Gebiet scheint noch keinen Erfolg erzielt zu haben. — Der persische Gesandte ist nach Petersburg abgereist. — Die britische Flotte, welche gegenwärtig in Smyrna ankert, wird am Montag nach Tuzla gehen.

**Port Said, 19. Mai.** Die Transportschiffe „Goo“ und „Aho“ mit indischen Truppen an Bord sind heute Nacht nach Malta abgegangen.

**Suez, 19. Mai.** Zwei englische Transportschiffe mit 441 Kanonern und 250 Pferden passirten heute den Kanal.

## Krieg und Frieden.

**London, 18. Mai. (Fr. Z.)** Der Korrespondent der „Daily News“ in Petersburg meldet, daß, obgleich tiefstes Geheimniß bezüglich Schwaloff's Mission herrsche, er sich doch für berechtigt halte, zu erklären, die Reise desselben werde zu einer friedlichen Lösung führen; die Kriegspartei sei ganz vernichtet.

**London, 18. Mai. (Fr. Ztg.)** In einer zweiten Ausgabe des „Daily News“ eine Depesche aus Konstantinopel von gestern Abend, nach welcher eine bedeutende Bewegung unter den russischen Truppen stattfindet; die Armee von San Stefano rückt vor und konzentriert sich; es sei möglich, daß diese Bewegung eine Drohung wegen der Nichträumung von Schumla und Warna ist. Das russische Hauptquartier bezeichnet die Maßregel als eine sanitäre.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 20. Mai.** Seine königliche Hoheit der Großherzog ist gestern Vormittag 9 Minuten nach 11 Uhr von Berlin kommend in Karlsruhe eingetroffen. Zur Begrüßung des Großherzogs hatten sich auf dem Bahnhof Sr. Hoheit der Markgraf Max, die Mitglieder des Großherzoglichen Staatsministeriums, die Generalität, die Regimentskommandeure und Stabsoffiziere und der Großherzogliche Direktor eingefunden.

Seine königliche Hoheit die Großherzogin wird voraussichtlich Samstag den 25. Mai von Berlin in die Residenz zurückkehren.

Heute, Nachmittag 2 Uhr begab sich der Großherzog zum Besuch Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin Königin von Preußen nach Baden und kehrte am Abend hierher zurück.

**Berlin, 17. Mai.** Sr. Maj. der Kaiser fuhr heute

Vormittag gegen 9 Uhr nach dem Kreuzberge, hier dort zu Pferde und besichtigte dann auf dem Tempelhofer Felde in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs von Baden, des Prinzen Friedrich Karl und des Prinzen August von Württemberg, sowie einer zahlreichen Generalität zuerst das Kaiser-Alexander-, dann das Kaiser-Franz-Garde-Granadierregiment. Nach dem Schluß der Truppeninspektion nahm Höchsterse auf dem Exerzirtag die persönlichen Meldungen mehrerer Offiziere entgegen, lehrte darauf nach der Stadt zurück und empfing im I. Palais die Hofmarschälle zu Vorträgen. Mittags konferirte Sr. Majestät mit dem Kriegsminister, General der Infanterie v. Kamme, und arbeitete dann mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalmajor v. Albedyll, worauf der Feldmarschall Graf v. Moltke, Chef des Generalstabs der Armee, zu einer Besprechung empfangen wurde. Um 2 Uhr Nachmittags fand bei Sr. Majestät dem Kaiser im I. Palais ein Dejeuner statt, an welchem Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Prinz Heinrich der Niederlande, sowie der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Karl mit ihren Töchtern, den Prinzessinnen Marie und Luise Margarethe, Theil nahmen. Nach Aufhebung der Tafel begab sich die Frau Prinzessin Friedrich Karl mit den Prinzessinnen Marie und Luise zum Sommeraufenthalte nach dem Jagdschloß Glienke bei Potsdam. Auch der Prinz Heinrich der Niederlande hat sich im Laufe des heutigen Nachmittags nach Potsdam begeben, um im Schloß Glienke Wohnung zu nehmen. Von dort wird Höchsterse morgen Abend zu den Tauffeierlichkeiten am großh. sächsischen Hofe nach Weimar reisen, am Dienstag aber nach Potsdam zurückkehren. Der erlauchte Bräutigam der Prinzessin Marie gedankt dann noch einige Wochen in Glienke zu verweilen. Sr. Maj. der Kaiser unternahm heute Nachmittag wieder eine Spazierfahrt durch den Thiergarten.

Am Montag den 20. d. M. wird eine außerordentliche Gesandtschaft des Kaisers von Marokko hier eintreffen und im Hotel de Rome absteigen. Zur Empfangsbegrüßung derselben an der deutschen Landesgrenze und zu ihrer Begleitung ist im Auftrag des Kaisers der Major Fehr, v. Rosenberg vom Garde-Kürassierregiment nach Aachen geschickt. Das Gefolge des marokkanischen Abgesandten, welcher hier erscheint, besteht aus zwei Sekretären, sowie aus einem Dozenten und fünf andern Offizieren der dortigen Keiterei. Die ganze Mission gilt als Erwidrerung der Ehren- und Freundschaftsbezeugung, welche im vorigen Jahre Kaiser Wilhelm dem Kaiser von Marokko durch die Abordnung einer außerordentlichen Gesandtschaft nach Fez angedeihen ließ.

**Berlin, 18. Mai. Reichstag. 51. Sitzung.**

Als erster Gegenstand der Tagesordnung wurde der Auslieferungsvertrag mit Schweden in dritter Lesung ohne Debatte genehmigt.

Ebenso wurden die Uebersichten über Einnahmen und Ausgaben v. 1877/77, die Zusammenstellung der Liquidation über die aus der französischen Kriegsentfädigung zu erhehenden Beträge, die Vorlagen betr. die Ehrenzufügung an die Inhaber des Eisernen Kreuzes, sowie endlich die Kontrakte des Reichsausschusses unverändert genehmigt.

Es folgte die Fortsetzung der dritten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung auf Grund der Beschlüsse zweiter Lesung. Das Haus beginnt mit der Spezialberathung von § 105.

Die §§ 105 und 105 a. des Tit. VII der Gewerbeordnung hatten in der zweiten Berathung folgende Fassung erhalten: § 105. Die Festsetzung der Verhältnisse zwischen den selbständigen Gewerbetreibenden und den gewerblichen Arbeitern ist, vorbehaltlich der durch Reichsgesetz begründeten Beschränkungen, Gegenstand freier Uebereinkunft (unverändert).

§ 105 a. Die Gewerbetreibenden können die Arbeiter zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen nicht verpflichten; sie dürfen dieselben an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigen in Fabriken und bei Bantzen. Arbeiten zur Ausführung von Reparaturen, durch welche der regelmäßige Fortgang des Betriebs bedingt ist, sowie Arbeiten, welche nach der Natur des Gewerbetriebs einen Ausschub oder eine Unterbrechung nicht gestatten, fallen unter die vorstehenden Bestimmungen nicht. In diesen Fällen muß für jeden Arbeiter der zweite Sonntag freilassen. Für bestimmte Gewerbe können weitere Ausnahmen durch Beschluß des Bundesraths zugelassen werden. In dringenden Fällen kann die Orts-Polizeibehörde die Beschäftigung an Sonn- und Festtagen gestatten. Welche Tage als Festtage gelten, bestimmen die Landesregierungen.

Die Abgg. Ricker (Danzig), Dr. Genfel und Dr. Wilm einerseits, sowie die Abgg. Alnoch und Genpfen beantragen die Wiederherstellung der Vorlage. Das erste Alinea ist der obige § 105 und das letzte Alinea ist der letzte Absatz des § 105 a. als Alinea 2 einzuwickeln. Die Vorlage folgenden Passus: „Zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen können die Gewerbetreibenden die Arbeiter nicht verpflichten, welche nach der Natur des Gewerbetriebs einen Ausschub oder eine Unterbrechung nicht gestatten, fallen unter die vorstehende Bestimmung nicht.“

Nach mehrstündiger Debatte wurde der Antrag Alnoch auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage zu § 105 in namantlich: Abstimmung mit 132 gegen 131 Stimmen angenommen.

Im weiteren Verlaufe der Debatte werden die übrigen Paragraphen der Gewerbeordnungs-Novelle mit rein redaktionellen oder wenig erheblichen sachlichen Amendments genehmigt.

Minister Hoffmann sprach sich entschieden gegen die obligatorische Einführung von Fabrikinspektoren aus, wie bei der zweiten Lesung zu § 139 beschlossen worden.

Das Haus blieb aber bei seinem Beschlusse in zweiter Lesung. — Auf Verlangen erklärte

Minister Hoffmann, die Regierung wünsche dringend, daß der Reichstag seine Sitzungen Dienstag oder Mittwoch noch nicht beende. Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 19. Mai. Der dem Bundesrath vorgelegte Entwurf eines Gesetzes zur Abwehr socialdemokratischer Ausschreitungen lautet wie folgt:

Wir Wilhelm etc. verordnen im Namen des Deutschen Reichs nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags was folgt:

§ 1. Druckschriften und Vereine, welche die Ziele der Socialdemokratie verfolgen, können von dem Bundesrath verboten werden. Das Verbot ist öffentlich bekannt zu machen und dem Reichstag sofort oder, wenn derselbe nicht versammelt ist, bei seinem nächsten Zusammentritt mitzutheilen. Der Reichstag kann die Aufhebung des Verbots beschließen.

§ 2. Die Verbreitung von Druckschriften an öffentlichen Orten, auf Straßen und auf öffentlichen Plätzen kann von der Orts-Polizeibehörde vorläufig verboten werden, wenn die Druckschriften Ziele der im § 1 bezeichneten Art verfolgen. Das Verbot erlischt, wenn nicht innerhalb 4 Wochen die Druckschrift von dem Bundesrath auf Grund des § 1 verboten wird.

§ 3. Eine Versammlung kann von der Orts-Polizeibehörde verboten oder nach ihrem Beginn von dem Vertreter der Orts-Polizeibehörde aufgelöst werden, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Versammlung Zielen der im § 1 bezeichneten Art diene.

§ 4. Wer einem nach § 1 oder 2 erlassenen Verbote zuwider eine Druckschrift verbreitet, wird mit Gefängniß bestraft. Die Beschlagnahme der Druckschrift kann ohne richterliche Anordnung erfolgen (§ 23 ff. des Gesetzes über die Presse vom 4. Mai 1874).

§ 5. Die Theilnahme an einem nach § 1 verbotenen Verein oder an einer nach § 3 verbotenen Versammlung wird mit Gefängniß bestraft. Welche Strafe trifft denjenigen, welcher sich nicht sofort entfernt, sobald die Auflösung einer Versammlung auf Grund des § 3 erfolgt ist. Gegen die Vorsteher des Vereins, sowie gegen die Unternehmer und Leiter der Versammlungen und gegen denjenigen, welcher zu einer verbotenen Versammlung das Lokal freigibt, ist auf Gefängniß nicht unter drei Monaten zu erkennen.

§ 6. Wer öffentlich durch Rede oder Schrift es unternimmt, in Verfolgung der im § 1 bezeichneten Ziele die bestehende rechtliche oder sittliche Ordnung zu untergraben, wird mit Gefängniß nicht unter 3 Monaten bestraft.

§ 7. Dieses Gesetz gilt nur für den Zeitraum von 3 Jahren. Die §§ 1-5 treten sofort in Kraft.

Der obige Entwurf ist das Ergebnis der Beratungen im Staatsministerium während der letzten Tage, bei welchen auch der Staatssekretär des Reichs-Justizamts, Dr. Friedberg, zugegen war. Der Justizminister Leonhardt war durch Krankheit zurückgehalten, weshalb der Vorsitz dem Kultusminister Falk zufiel.

Die Einbringung dieses Entwurfs, welcher wohl gleich Anfangs nächster Woche an den Reichstag gelangen dürfte, wird selbstverständlich auf die bisherigen Dispositionen über den Schluß der Session einen abändernden Einfluß üben. Wenn die „Provinzial-Korrespondenz“ im Gegensatz zu anderen Meldungen sagte, daß der Schluß nicht vor dem 25. Mai möglich sein werde, so hat dies wohl auf der Inanspruchnahme einer derartigen Vorlage beruht. Die Vorlage ist von solcher Wichtigkeit für die innere Politik, daß die Beschlußfähigkeit des Reichstags bis zum Ende, wenn sie zweifelhaft gewesen sein sollte, nunmehr wohl unbedingt gesichert ist. (M. A. Z.)

Berlin, 19. Mai. (Zum Attentat.) An maßgebender Stelle glaubte man, am gestrigen Tage die Zeugenvernehmungen zu Ende führen zu können; es haben sich inzwischen aber noch eine Menge Personen gemeldet, welche Zeugen des Attentats gewesen sind und ihre Vernehmungen dem Gericht mitzutheilen wünschen, und andererseits sind wieder Personen namhaft gemacht worden, deren Vernehmung erforderlich erscheint, so daß sich die Zeugenverhöre wohl noch bis Mitte der nächsten Woche hinziehen dürften. Unter den gestern vernommenen Zeugen befand sich übrigens auch die Ehefrau des Waffenhändlers Hippolit Mehlis; sie hat vor dem Untersuchungsrichter in Bezug auf den Ankauf der Waffe durch Hödel genau dasselbe ausgesagt, was sie früher auf Privatnachfrage geäußert. Auch die anderen Zeugen haben Neues nicht deponirt; alle Aussagen stimmen darin überein, daß Hödel die Waffe auf den Kaiser gerichtet hatte, so daß der von dem Verbrecher mit Beharrlichkeit behauptete Selbstmord-Versuch durchaus ausgeschlossen erscheint.

Bei Ergreifung des Attentäters hatte sich auch der Registrator der General-Wittwenkasse, Hr. Köhler, insofern thatkräftig beteiligt, als er der Erste gewesen ist, welcher dem stehenden Reichelwörder, nachdem dieser einen Schuß auf ihn abgefeuert, einen Hieb mit dem Stock über den Kopf versetzt hatte. Wie wir hören, ist Hr. Köhler in Folge der großen Erregung, in die ihn jene Vorkommnisse versetzt haben, derartig erkrankt, daß die Aerzte, welche herbeigeholt werden mußten, den Zustand des noch in mittleren Jahren stehenden, sonst ganz gesund gewesenen Mannes für einen sehr bedenklichen erklärten haben.

Unter den zahlreichen dem Kaiser geltenden Kundgebungen der Verehrung mag hier noch eine überaus anmuthige Erwähnung finden, welche gestern dem Monarchen von einer hiesigen höheren Töchter-Schule dargebracht wurde. Unter Führung der Vorsteherin und der Lehrerinnen wanderten in langen Reihen sämtliche Schülerinnen der höheren Töchter-Schule von Fräulein Albertine Prox in feierlicher Kleidung vom Schulgebäude in der Kurfürstenstraße nach dem Thiergarten und harrten daselbst am großen Stern der Ankunft des Kaisers, welcher bei seiner Fahrt nach Spandau dort vorbeikommen sollte. Man sollte auch nicht lange warten; um die neunste Stunde nahte der erwartete Wagen mit dem Kaiser und dem Großherzoge von Baden.

Ein hiesiger hiesiges Hochgeschrei, von den kleineren Mädchen in den feinsten Stimmchen ausgebracht, überroste den Herrscher, der sichtlich gerührt die jubelnden Zurufe der Kinder durch fortwährendes freudliches Nicken erwiderte und den Befehl zum Halten ertheilte. Der Großherzog sprach sich über den sich darbietenden Anblick ungemein erfreut aus; der Kaiser neigte zustimmend sein Haupt und ließ mit Wohlgefallen sein Auge auf den lieblichen Mädchen ruhen, bei denen sich Klein und Groß hant untereinander gemischt hatte. Der jüngsten Schülerin, der fünfjährigen Kästchen, einem anmuthvollen Kinde, war der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden, ein Blumenbüschchen zu überreichen. Unbefangen nahte die Kleine mit ihrer Gabe und lächelte die kaiserliche Hand. Der Herrscher hob das liebliche Kind in den Wagen und drückte einen Kuß auf sein rothes Mündchen. Die Schulpflichterin, Fräulein Albertine Prox, überreichte ein von ihr verfaßtes Gedicht, welches die glückliche Errettung des Kaisers pries und zum Schluß die Erinnerung des Kaisers an die Königin Kaiserin wachrief. Der greise Monarch drückte der Dichterin seinen Dank für die ihm bereitere Freude aus, und noch lange, nachdem sich sein Wagen in Bewegung gesetzt hatte, hallten ihm die freudigen Hochrufe der Mädchenschaft nach, die den nun schon „angebrochenen Vorrat“ zu einer muntern Frühlingswanderung im grünen Thiergarten verwendete.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Mai. Aus Pola kommen weitere Meldungen, welche nicht bloß fortgesetzte militärisch-maritime Vorkehrungen anzeigen, sondern auch Umfang und Richtung derselben klarer machen. Alle selbständigen Truppenbefehlshaber mit dem Generalstabschef und dem Genie- und Artillerie-Direktor sind zu einer Konferenz beim Hafensubmariner versammelt gewesen. Der Landes-Artillerieinspektor besichtigte an der Spitze eines technischen Komite's die in vier Bezirke eingetheilten Küstenbefestigungen und ein Artilleriedetachement ist in Pola zur Armirung des starken Forts auf der Insel Brionl eingeschifft.

Wien, 18. Mai. Die englische Flotte im Marmarameer hat Befehl erhalten, auf Aufforderung der Pforte unter allen Umständen, unter gewissen Umständen aber auch ohne eine solche sich unmittelbar vor Konstantinopel zu legen.

### Italien.

Rom, 18. Mai. Der „Fr. Z.“ wird von hier berichtet: Frankreich verlangte die Verlängerung des Handelsvertrages bis zum November, die Regierung ist unerschütterlich. Die „Ragione“ berichtet über Unruhen in Malta, es drohe eine Erhebung gegen eine englische Steuerzulage, das Volk drang, viva Italia! rufend in den Rathssaal, wonach die Sitzung aufgehoben und Verhaftungen vorgenommen wurden. Nach anderweitigen Berichten desselben Blattes beschränkt sich die Affaire darauf, daß 15,000 Personen sich am vorigen Mittwoch vor dem Regierungsgebäude versammelten und gegen eine Aenderung des Steuersystems protestirten, welche Forderung zugestanden wurde, worauf die Demonstranten mit einem Hoch auf den Gouverneur auseinandergingen.)

### Frankreich.

Paris, 18. Mai. Der „Temps“ ist in der Lage, das Schreiben mitzutheilen, welches der Minister des Innern an den Seinepräsidenten gerichtet hat, um ihn aufzufordern, den Beschlüssen des Gemeinderaths betreffend die Volkstaire-Feyer seine Bestätigung zu versagen. Hr. v. Marcère gründet seine Verfügung auf 4 Punkte: 1) die Centralgewalt allein hat das Recht, die Ehren eines öffentlichen Denkmals für eine berühmte Persönlichkeit zu decretiren; 2) ehe der Gemeinderath bestimmte, daß der Springbrunnen vom Chateauboulevard entfernt werden sollte, hätten die vorchriftsmäßigen Erhebungen zum Schutze aller bei einer solchen Veränderung in Frage kommenden Rechte und Interessen gepflogen werden müssen, was nicht geschehen ist; 3) durch den Beschluß, in corpore einer Feierlichkeit beizuwohnen, die nicht von Staats wegen veranstaltet worden ist, überschreitet er ganz offenbar seine Befugnisse; dergleichen hat er 4) nicht das Recht, sich mit irgend einer direkten oder indirekten Theilnahme an das Publikum zu wenden, wie er gethan hat, indem er die Bürger aufforderte, am 30. Mai ihre Häuser zu beslaggen und zu beleuchten.

Ich bin überzeugt, schreibt der Minister, daß der Gemeinderath selbst die Gerechtigkeit dieser Bemerkungen anerkennen wird, welche mir von dem Gefühl der den Gesetzen, welche ich zur Geltung zu bringen habe, schuldigen Achtung angebrängt werden, und daß er sich von der tiefen Störung, die aus gegenseitigen Uebergriffen der verschiedenen öffentlichen Gewalten erwachsen würde, Rechenschaft geben wird. Der Gemeinderath wird mit mir der Ansicht sein, daß nichts für die Befestigung unserer Institutionen verderblicher wäre, als die Verwirrung der Gewalten, wogegen ihre Harmonie den glänzendsten Beweis dafür bieten wird, daß die Regierung der Republik die Prinzipien der Ordnung und der allgemeinen Sicherheit verlor.

Die Nachgrabungen in der Rue Béranger dauern noch immer fort, ohne daß man bisher zu dem Ursprungsherde der Explosion gelangt wäre. Die Zahl der bisher zu Tage geförderten Leichen beläuft sich auf 14; jene der Frau des Geschäftsführers Mathieu und ihres Dienstmädchens sind noch nicht aufgefunden. Dagegen stieß man — o Ironie! — auf einen in seinem Käfig umhergeirrt gebliebenen Papagai, ferner auf die ebenfalls wohl erhaltenen Geschäftsbücher des Hrn. Blanchon, die vielleicht über die Vorräthe seines Lagers einige Aufschlüsse geben werden. Er selbst beharrt dabei, nichts Anderes als die mehrerwähnten Spielwaren in seinem Keller verwahrt zu haben.

Der Prinz von Wales hat den bei dieser Katastrophe Verunglückten die Summe von 1000 Frs. zukommen lassen; der Herzog von Aosta hat dieselbe Gabe gespendet; die Privatzeichnung übersteigt bereits 20,000 Fr.

Die Maschinenhalle der Welt-Ausstellung war heute früh der Schauplatz eines bellagendwerthen Unglücksfalles. Seelenleute waren im Auftrage des Marine-Ministeriums damit beschäftigt, eine zur Panzerung eines Schiffs bestimmte, 16,000 Kilo schwere, Gußplatte abzuladen; in Folge eines Versehens kam die gewaltige Metall-

masse zu Fall, wobei der eine der Männer am Kopfe schwer verwundet und dem andern ein Bein buchstäblich vom Leibe gerissen wurde.

Der Erzbischof von Algier, Dr. v. Lavigerie, begibt sich heute von Paris über Rom und Neapel nach Jerusalem. Die Regelung wichtiger kirchlicher Interessen in dem heiligen Lande, sagt die ultramontane „Union“, ist dem Eifer dieses ehrwürdigen Prälaten anvertraut.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Dr. v. Freycinet, wird in der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses einen Gesetzentwurf einbringen, durch welchen der Wiederaufbau des Tuilerienschlusses angeordnet werden soll. Nach diesem Plane soll der mittlere Theil des Palastes, getrennt von den Eckpavillons, wieder hergestellt und für ein Museum der modernen Kunst bestimmt werden. Den Hof des Schlosses und einen Theil des Carrousselplatzes würde man in einen großen Garten umwandeln. Die Gesamtkosten sind auf 6 Millionen Francs veranschlagt. Für das laufende Jahr erbittet sich der Minister nur einen Kredit von 900,000 Frs.

Der Postkongreß hielt heute im Palais Bourbon eine längere Plenarsitzung, die nur des Mittags durch ein Dejeuner unterbrochen wurde, welches der Unterstaatssekretär Cocheru den Gästen in dem an den Quai d'Orsay stoßenden Garten des Palais Darbot. Der Kongreß beschäftigte sich mit einer Revision der Bestimmungen über den internationalen Briefverkehr.

### Großbritannien.

London, 18. Mai. Talbot (Konservativer) ist in Oxford mit 2687 gegen 989 Stimmen, welche der Liberale Smith erhielt, zum Deputirten gewählt. In Reading wurde der Liberale Palmer gewählt. — Unterstaatssekretär Bourke ist erkrankt.

Manchester, 17. Mai. Eine Versammlung des Hauptkomite's der Baumwoll-Industriellen von Lancashire und Lancashire nahm eine Resolution an, in welcher sie sich verpflichten, die Spinnereien wieder zu eröffnen, sobald die Arbeiter bei einer Lohnreduktion von 10 Proz. wieder aufnehmen. Das Komite ist bereit, nach 3 Monaten neue Verhandlungen über Abänderung der gegenwärtigen Abmachungen aufzunehmen. Man glaubt, daß die Arbeiter acceptiren.

### Badische Chronik.

Schm. Karlsruhe, 18. Mai. (Aus der Sitzung des Stadtraths vom 15. v. M. unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Der Ausschuss des „Sonntags-Vereins“, dessen Vorsitzender Hr. Ministerialrath Wieland ist, theilt dem Stadtrath seinen Rechenschaftsbericht für das Jahr 1877 mit. Derselben ist zu entnehmen, daß die Thätigkeit des unter dem Schutze Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin stehenden Vereins für die Fortbildung schulentlassener Mädchen im verfloßenen Jahre des gleich günstigen Fortgangs wie in den Vorjahren sich zu erfreuen hatte. Die Zahl der sonntäglichen Versammlungen betrug 45; in 13 derselben fanden Vorträge einiger bei dem Verein theilnehmender Herren statt. Außer den dem Verein von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth zugewendeten reichen Gaben hat auch der Armenrath dem Verein eine solche zugewiesen, wofür dieser dankt. — Ueber die Thätigkeit des „Karlsruher Männer-Vereins“ während der Jahre 1874 bis einschließlich 1877 wird von dem Vorstand, dessen Vorsitzender Hr. Geh. Archivath v. Weich ist, ein Rechenschaftsbericht mitgetheilt, aus welchem hervorgehoben wird: Die Thätigkeit des Vereins umfasst folgende Zweige: Kriegsvorbereitung, Gesundheitspflege und Förderung des Volkswohls. Aus den beiden letztgenannten Zweigen sind drei unter besondere Verwaltungskörper gestellte gemeinnützige Anstalten hervorgegangen: das freiwillige Krankenräger-Corps, der Verein gegen Haut- und Straßenbettel und die allgemeine Volksbibliothek. Der Verein gegen Haut- und Straßenbettel entfaltet seine segensreiche Thätigkeit in Unterhaltungen an würdige Durchreisende; außerdem wendet derselbe seine werthvolle Hilfe auch den ortsgemeinen Hilfsbedürftigen im Einvernehmen mit dem Armenrath zu. Die allgemeine Volksbibliothek hat in den drei Jahren ihres Bestehens einerseits ihre Eröffnungsfähigkeit, andererseits ihre segensreiche Wirksamkeit in vollem Maße betätigt. In der Speisehalle der Maschinenbau-Gesellschaft wurden seitens des Ausschusses der allgemeinen Volksbibliothek erhaltene im Winter 1876/77 populäre Vorträge in's Leben gerufen und es fanden, zehn solcher Vorträge unter zahlreichem Besuche statt. — Im Monat April sind vom Stadgarten eingegangen: Eintrittsgelder 620 M. 95 Pf., Abonnement 469 M. und Gabelmiete 221 M. 70 Pf.

Karlsruhe, 19. Mai. Aus Berlin geht uns die Mittheilung zu, daß unter den Anläufen, die jüngst Sr. Maj. Kaiser Wilhelm in der dortigen Ausstellung des „Vereins der Künstlerinnen und Kunstfreundeinnen“ gemacht, sich auch ein Blumenstück der Karlsruher Malerin Fel. Marie Ropp befand.

Heidelberg, 18. Mai. Wir vergeichen nachstehend das Ergebnis der bis heute stattgefundenen Immatrikulationen der neuangekommenen an der hiesigen Hochschule Studirenden:

I. Immatr. am 4. Mai	II. 11. Mai	III. 18. Mai	im Ganzen	
Theol.	5	9	8	22
Rechtsw.	168	67	32	267
Med.	22	12	8	42
Phil.	40	17	11	68
	235	105	59	399

Vorgemerkt zur nächsten Immatrikulation . . . . . 19

Im Ganzen . . . . . 418

Heidelberg, 19. Mai. Nachdem das für die unterirdische telegraphische Verbindung von Berlin und Straßburg bestimmte Kabel in den letzten Tagen von Frankfurt a. M. aus der Bergstraße entlang bis nahe an Heidelberg gelegt worden, wird dasselbe heute und morgen in den Neckar versenkt werden. Letzterer ist desfalls von heute Mittag bis Montag Abend 4 Uhr für Schiffe und Fische unpassierbar. Die Zahl der dabei beschäftigten Arbeiter ist an den einzelnen Tagen sehr verschieden: zu der ständigen Arbeitergruppe von etwa 50 Mann

(meist Schiefer und Posener, einige wenige auch Italiener) werden tagtäglich je nach Möglichkeit und im Verhältnis zu größeren oder geringeren Terrainschwierigkeiten aus der jeweiligen Gegend bis zu 300, ja 400 Mann hinzugeführt, welche eventuell auf einer Strecke von mehreren Wegstunden zugleich arbeiten. Dem Vernehmen nach veranlaßt speziell die Bodenbeschaffenheit unserer Gegend bedeutende Verzögerung. Die Stätte unterhalb der Morkatur, an welcher vor einigen Tagen ein nicht unbedeutender Erdsturz stattgefunden, ist bereits ein viel angesehener Zielpunkt der hiesigen Spaziergänger geworden. Täglich und stündlich wallfahrende Schaarscharen dahin, um das wilde Chaos riesiger Felsblöcke und niedergeschmetterter Bäume zu bewundern. Von Sachverständigen wurde die Ansicht ausgesprochen, daß bei weiterer Schließung der Massen unserer Morkatur Gefahr drohe; hoffentlich bewahrt sich diese Befürchtung nicht.

**Mannheim, 19. Mai.** (Aus der Sitzung des Stadtraths vom 16. Mai.) Die Erhebung des Detrols von zu Markt gebracht, von auswärts eingeführtem Brode wird in seitheriger Weise fortgesetzt, da bei dem Versuch, das Detrol zu verpacken, annehmbare Angebote nicht eingereicht wurden. Das Groß-Bezirksamt theilt den Tarif über die Gebühren für die Bewähnung der Pferde nach, welchem der Stadtrath mit Vergnügen auf einige Vertragsbestimmungen wegen Beförderung von Kindern und des Personengepäcks die Genehmigung erteilt. Darnach würden berechnet: 1) von der Redarbrücke bis zur Rheinbrücke 1. Klasse 15 Pfennig, 2. Klasse 12 Pf.; 2) vom Rheinbrücke bis zum Bahnhof 1. Klasse 15 Pf., 2. Klasse 12 Pf.; 3) von Mannheim nach Ludwigshafen 1. Klasse 25 Pf., 2. Klasse 20 Pf.

**Karlsruhe, 19. Mai.** Nach einem Erlaß des Groß-Ministeriums des Innern vom 27. v. M. werden in der Blinden-Erziehungsanstalt zu Floßheim auf 1. August d. J. voraussichtlich zwölf Plätze für Jünglinge frei werden. Mit Bezugnahme auf § 10 des Statuts (Gesetz- und Verordnungsblatt für 1877 Seite 108) werden die Eltern und Vormünder aufnahmefähiger Kinder Kinder angefordert, ihre Anmeldungen bei dem Verwaltungsrath der Anstalt unter Vorlage der Geburtsurkunde, des Verzeichnisses der Eltern und der Verhältnisse der Kinder, die näher festgelegten Fragen beantworten, stellt sodann die Anmeldungen zusammen und legt solche nebst einem Gutachten des Verwaltungsrathes über die Bildungsfähigkeit der betreffenden Kinder mit Anträgen über Aufnahme und Größe der Verpflegungsbeiträge dem Oberschulrath vor.

**Freiburg, 16. Mai.** Für das hier neu zu errichtende Reichs-Post- und Telegraphengebäude hat man mit den zur Fundamentierung nötigen Grabarbeiten bereits begonnen. Da die eigentlichen Bauarbeiten auch schon vergeben sind, so wird mit dem Bau selbst alsbald vorangeschritten werden. Nächsten Mittwoch bringt der hiesige „Mittler“ unter Mitwirkung der Hof-Opernsängerinnen Frau Posart aus München, Fräulein Steinbach aus Karlsruhe und der Hof-Opernsänger Holdampf und Ständig sowie des Groß-Hoforchesters und mehrerer Mitglieder des Philharmonischen Vereins in Karlsruhe, nebst hiesigen Musikfreunden in der hiesigen Schloßkirche ein „Requiem“ von Verdi zur Aufführung.

**Freiburg, 19. Mai.** Das den heutigen Tag-Gottesdienst anordnende Schreiben an den Klerus der Erzdiözese Freiburg hat folgenden Wortlaut: „Dankegott für die glückliche Errettung Sr. Maj. des Deutschen Kaisers Wilhelm und Ihrer Königl. Hoheit, der Großherzogin Luise. An dem hochw. Klerus der Erzdiözese: Durch Gottes abwaltende und preiswürdige Vorsehung ist das theure Leben Sr. Maj., unseres allerdurchlauchtigsten Kaisers Wilhelm, sowie unserer durchlauchtigsten Landesmutter, Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise bei dem nach den öffentlichen Nachrichten Sonntag den 11. v. M. Nachm. 3 1/2 Uhr gegen Allerhöchstdieselben verübten ruchlosen Attentat unverletzt geblieben, wofür wir dem allgütigen Gott den aufrichtigsten Dank von Herzen darzubringen und öffentlich im Hause Gottes zu bezeugen und gedungen fühlen. Wir verordnen daher für nächsten Sonntag den 19. v. M., daß in allen Pfarrkirchen der Erzdiözese in Verbindung mit dem Haupt-Gottesdienste ein feierliches Te Deum unter Begleitung des festlichen Gesanges nach Vorschrift des Diözesanrituals abgehalten werde. Freiburg, den 14. Mai 1878. + Lothar v. Käbel, Erzdiözesan-Bischof.“

**Freiburg, 19. Mai.** Die hiesige Universität erfreut sich dieses Semesters einer großen Frequenz; während das Wintersemester 334 Studierende hatte, ist die Zahl der Studierenden im Sommersemester auf 405 gestiegen. Seit Anfang der 30er Jahre ist diese Zahl nicht mehr erreicht worden. Die öffentliche Feier des Prorektor-Wechsels, wie solche unter Aufsicht einer früheren alten Sitte seit einigen Jahren an hiesiger Hochschule wieder begangen wird, findet am nächsten Mittwoch den 22. d. in der Universitätskassa statt, und an die Freunde der Universität ist durch den Prorektor und Senat öffentliche Einladung zur Theilnahme ergangen. Es läßt sich seit mehreren Tagen schon die Wahrnehmung machen, daß der Fremdenzug bereits begonnen hat. Die Zahl der hier einreisenden und übernachtenden Fremden ist stärker als in früheren Jahren um diese Zeit. Die Bäder und Kurorte unserer Gegend versprechen sich dieses Jahr eine bessere Frequenz als in den letzten Jahren. Wie man hört, hat man sich allenthalben auch zu mäßigeren Preisen entschlossen. Auch die Elässer finden sich seit der Eröffnung der neuen Bahnlinie über den Rhein dießseits mehr ein als früher. Heute trafen etwa 300 Elässer mittelst eines Extrazuges von Mannheim bei Kolmar hier ein und beschäftigten, nachdem sie im Gasthof zum Pfauen ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen, unsere Stadt und deren Umgebung, wobei sie auch unserer heute zu Ende gehenden Frühjahrs-Messe einen Besuch abstatteten.

**Donaueschingen, 18. Mai.** (D. W.) Die Eröffnung des hiesigen Seebades findet am 3. I. M. statt. — So viel bekannt, soll in nächster Zeit die Bezirks-Fohlenwaid-Bräunlinge bei entsprechender Theilnahme seitens der Fohlenbesitzer wieder eröffnet werden. Die Waid wurde von Jahr zu Jahr verbessert, eine Masse Holz ausgehauen, Entwässerungsgräben gezogen und der Boden vollkommen trocken gelegt. Der Düng wurde während des mehrtägigen Bestandes der Anstalt nicht weggeführt, sondern an Ort und Stelle verworfen, dadurch aber in der Folge ein sowohl quantitativ,

als qualitativ günstiges Resultat des Futterbaues erzielt. Der Waidgrund selbst wird von einem hellen klaren Fohlenwaid durchschnitten, aus dem Menschen und Thiere ohne jegliche Gefahr für ihre Gesundheit den Durst löschen können. — Was die klimatischen Verhältnisse anbelangt, so ist, um allen etwaigen nachtheiligen Witterungseinflüssen entgegenzutreten, ein warmer Stall gebaut, in welchem die Thiere sowohl während der Nacht, als auch während der kühleren Stunden des Tages untergebracht werden. — Hr. Medizinalrath Lydtin spricht sich in seiner Schrift über Föderung der Pferdezüchtung hierüber wörtlich aus: „Von den Fohlenwäiden ist besonders die Bräunlinge Waid zu nennen, die mit gutem Wasser, schattigen Baumgruppen, solider und hinreichend hoher Einzäunung und schüßender Stallung, sowie mit einer anstößenden Wohnung für den Hirten versehen ist.“ Ein Stein des Anstoßes ist bei unseren Fohlenbesitzern der Kopenhavener. Es wird für ein Fohlen unseres Bezirkes in diesem Jahre 60 M., für ein solches aus einem anderen Bezirke 70 M. bezahlt, allein man möge nur bedenken, daß eine weitere Herabsetzung des Preises unmöglich ist, da diese 60 resp. 70 M. bloß für Faser und Heu angesetzt, Waidgang, Wärrer u. c. dabei aber gar nicht mitberechnet sind.

**Hochst, B. A. Waldhüt, 17. Mai.** Am 14. d. M. Nachmittags 1/2 1 Uhr, brach in der Nagelschmid-Werkstätte des Hermann Rude dahier Feuer aus und verbreitete sich bei dem starken Windzuge so rasch, daß im Verlaufe zweier Stunden zwölf Gebäude beinahe vollständig zerstört wurden. Das Feuer scheint dadurch entstanden zu sein, daß glühende Hohlstein durch das Kamin, welches ohne Hutvorrichtung war, auf das Strohdach flogen und dasselbe in Brand setzten. Vierzehn Familien — 93 Personen — sind von dem Brandunglück betroffen; die meisten sind versichert, jedoch befinden sich viele ärmere Leute darunter.

**Konstanz, 17. Mai.** (Konst. Ztg.) In der letzten Woche ist der See etwas langsamer gestiegen, von 4,10 m auf 4,30 m, also nur 2 cm täglich. Der gestrige Stand ist = 5,00 Fuß des alten Pegels. Auf dem Alpen liegt, wie man an jedem hellen Tage sehen kann, noch sehr viel Schnee; die Gefahr ist also noch nicht beseitigt. Ein anhaltender Föhn oder ein stärkeres Gewitter könnten im jetzigen Stadium bedenkliche Wirkungen hervorrufen. — In Folge des raschen Steigens des Sees war der Fischenfang in den letzten Tagen sehr ergiebig, weshalb der Preis pro Stück auf 70 — 80 Pf. zurückgegangen ist.

**Konstanz, 18. Mai.** (Konst. Ztg.) Bei der Wahl der höchsten Beamten ging der Vorschlag der Liberalen durch. — In dem gestrigen Abschiedessen zu Ehren der Landwehr-Offiziere im „Konstanzer Hof“ nahmen gegen 70 Offiziere Theil. — Der Stapellauf des „Friedrich“ ging heute Vormittag glatt und rasch vor sich. Punkt 9 Uhr stift das Schiff von der alten Werfte leicht und ruhig ins Wasser. Sein sauberes, freundliches Aeußere, seine gefälligen Formen kommen sehr recht zur Geltung.

**Vom Bodensee, 18. Mai.** Wie ich erfahre, ist die Herstellung einer Straße von Station Mählingen nach 3 o z n e g g vorgehen auf dem Rathhause in Zogweg durch Groß-Wasser- und Straßenbau-Inspektion Konstanzen in öffentlichem Steigerungswege an den Bauunternehmer Karl Dietrich von Radolfzell definitiv vergeben worden. Die neue Straße zieht von westlicher nach östlicher Richtung durch das sog. Wolfsholz Thälchen in einer Gesamtlänge von rund 1200 Meter und einem Steigerungsverhältnis von 4 Proz. im Mittel und wird an dem Abwehrthälchen in Zogweg ausmünden. Die Erd- und Hausbauarbeiten, sodann die Herstellung der Durchlässe wären veranschlagt zu 5105 M.; die Steigerung erfolgte mit einem Angebot von 3 Proz., wonach sich die Kosten auf 4952 M. belaufen dürften. Der Straßenbau wird sofort in Angriff genommen werden und voraussichtlich bis zum Späthjahr vollendet sein. — Die neue Straße — schon wiederholt von der Kreisversammlung befürwortet — wird dazu dienen, den Verkehr auf der Eisenbahn-Station Mählingen zu erleichtern und die Kommunikation der in der Umgebung befindlichen badischen und hohenzollern'schen Orte wesentlich zu erleichtern. — Die „Zugrunder Zeitung“ empfiehlt in einem längeren Artikel, den die „Konst. Ztg.“ wiedergibt, die Lieferergang des Bodensee-Spiegels und bemerkt unter Anderem, es liege scheinbar in schaffenshaften Interessen, daß für die betr. Erniederung des Seespiegels um 1 oder 1 1/2 Fuß noch keine erfolgreichen Schritte in Aussicht genommen sind.

#### Bermischte Nachrichten.

Nach Beendigung der Reichstags-Sitzung vom 6. Mai ereignete sich ein höchst komischer Zwischenfall. Präsident v. Fordernd hatte eben die Sitzung geschlossen, die Reichsboten standen noch in Gruppen im Sitzungssaal konversierend zusammen, als mit einem Male eine laute Rede sich vernehmen ließ, so daß die Stenographen in den Saal eilten in der Meinung, die Sitzung sei von Neuem aufgenommen worden. Doch wer beschrieb das allgemeine Erstaunen, als man auf einer der Balcontribünen ein kleines Männchen erblickte, welches an die Prüfung herangeraten war und mit Pathos einen Speeche zum Besten gab. Die Reichsboten blickten verwundert auf den unbekanntenen Demosthenes, einen kleinen, verwichenen Mann mit langen Silberhaaren, aus dessen nur bruchstückweise verständlicher Rede man heraushörte, daß er den Mitgliedern des Reichstags für ihre großen Mühen und Anstrengungen seinen Dank abstatte und an sie die Einladung richtete, ihn mit ihrem Besuche beehren zu wollen, er wohne in der Friedrichstraße. Die Nummer des Hauses wurde unter dem Särm nicht verstanden. Der komische alte Herr, von dem scherzweise behauptet wurde, er habe über den Verhandlungen des Reichstages den Verstand verloren, wurde auf Befehl des Präsidenten durch den Hausinspektor Krug an die frische Luft befördert. Andererseits verstand, der kleine Mann habe eine Wette gemacht, er werde öffentlich im Reichstag eine Rede halten. Diese Wette würde er allerdings gewonnen haben, und über seine zwangsweise Entlassung dürfte er sich mit dem bekannten Rekrut: „Mehr wie rausgeschmissen kann man ja doch nicht werden!“ zu trösten wissen.

#### Nachricht.

† Berlin, 19. Mai, Abends. Die „Post“ versichert auf Grund zuverlässiger Informationen, daß nicht Differenzen im Staatsministerium für das Abschiedsgesuch des Kultusministers maßgebend gewesen seien. Zwischen dem Kultusminister und den übrigen Mitgliedern des Staatsministeriums, namentlich auch dem augenblicklich abwesenden Präbidenten desselben seien auf dem gesammten Gebiet der Tagesfragen Meinungsverschiedenheiten nicht zu Tage getreten.

† Berlin, 20. Mai, 7 1/4 Uhr Morgens. Graf Schuwaloff ist soeben mit dem Frühzuge von Petersburg eingetroffen und wird Vormittags von dem Kaiser empfangen werden. Derselbe reist am Mittag zum Besuche des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh und von da nach London.

† Berlin, 20. Mai. Für den rumänischen Handelsvertrag ist im Reichstage eine Resolution zu erwarten, welche dahin geht, die Genehmigung des Vertrags erfolge nur in der Annahme, daß das israelitische Religionsbekenntniß zu keinerlei Ausnahme von den allen Deutschen zugesicherten Rechten Anlaß geben könne.

† Zürich, 20. Mai. Die Nachtragsubvention von 800,000 Frs. für die Gotthard-Bahn wurde in der gestrigen Volksabstimmung vom Kanton Zürich abgelehnt.

† London, 20. Mai. Der „Standard“ meldet: Das Schiff „Alert“, Kapitän Nares, tritt demnächst eine Forschungsreise nach dem Südpole an. — Die „Times“ enthält folgende telegraphische Nachricht aus Kallutta: Die unverzügliche Errichtung von Küstenbefestigungen wurde anbefohlen.

× Konstantinopel, 19. Mai. Der Kriegsminister hat sich nach San Stefano begeben, um mit General Totleben zu konferiren. Sodann hat derselbe die türkischen Stellungen in der Umgebung von Konstantinopel besichtigt. Die durch die Bewegungen der russischen Truppen verursachten Besorgnisse sind gewichen.

× Konstantinopel, 19. Mai. Fürst Lobanoff und General Totleben versicherten der Pforte wiederholt, den Truppenbewegungen um San Stefano lägen gesundheitliche Rücksichten und keinerlei feindliche Absichten zu Grunde.

#### Frankfurter Kurszettel.

(Die setzgedruckten Kurse sind vom 20. Mai, die übrigen vom 18. Mai.)

Staatspapiere.	
Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	96
Preuss. 4 1/2% Oblig. Zhr.	102 1/2
Baden 5% „ „	102 1/2
„ 4 1/2% „ „	102 1/2
„ 4% „ „	102 1/2
„ 4% „ „	102 1/2
Bayern 4 1/2% Obligat.	100 1/2
„ 4% „ „	94 1/2
„ 4% „ „	94 1/2
Württemberg 5% Obligat. fl.	100 1/2
„ 4 1/2% „ „	94 1/2
„ 4% „ „	94 1/2
Nassau 4% Obligationen fl.	96
Gr. Hesse 4% Obligat. fl.	96 1/2
Österr. 5% Silberrente	58 1/2
Zins 4 1/2%	58 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Reichsbank	158 1/2
Badische Bank	71 1/2
Deutsche Reichsbank	107 1/2
Darmstädter Bank	107 1/2
Österr. Nationalbank	66 1/2
Österr. Kredit-Aktien	178 1/2
Rheinische Kreditbank	80
Deutsche Diskontobank	108 1/2
4 1/2% Pfälz. Markbahn 500 fl.	113 1/2
4% Hesp. Ludwigsbahn 250 fl.	75 1/2
5% fl. Pr. Staatsbahn	212 1/2
5% „ „	61 1/2
5% „ „	87 1/2
5% „ „	94 1/2
5% „ „	144
5% Franz-Josef-Eisenb.	107 1/2
5% „ „	205 1/2
5% „ „	50
5% „ „	78 1/2
5% „ „	77 1/2
5% „ „	69 1/2
5% „ „	69 1/2

#### Anlehensloose und Prämienanleihe.

5 1/2% Preuss. Bod. 100 Thl.	—
Österr. Windener 100 Thaler	—
Loose	111 1/2
Bahr. 4% Prämien-Anl.	—
Badische 4% „ „	119 1/2
35 fl. Loose	135.40
Braunsch. 20 Thl. Loose	81.20
Großh. Hess. 25 fl. Loose	173. —
Ansbach-Bay. 25 fl. Loose	25.50
Österr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	97 1/2
„ 5% 500 fl. „ v. 1860	102 1/2
„ 100 fl. Loose v. 1864	249. —
Ungar. Staatsloose 100 fl.	142.20
Roß-Prager 100 Thl. Loose	69 1/2
Schwedische 10 Thl. Loose	44.20
Finnländer 10 Thl. Loose	35.69
Meininger 7 fl. Loose	18.20
Ansbach-Bay. 40 Thl. „	114 1/2

#### Beckelkurse, Gold und Silber.

London 10 Pf. S. 3%	204.10
Paris 100 Fcs. 2%	81.10
Wien 100 fl. Öst. B. 4 1/2%	166.80
Disconto	1.5. 4%
Holländ. 10 fl. St.	16.65
Ducaten	9.52 — 57
20-Franco-St.	16.20 — 24
Engl. Sovereign	20.32 — 37
Russische Imperial	16.66 — 71
Dollars in Gold	4.18 — 21

#### Wendungen: fest.

Berliner Börse, 20. Mai. Kreditaktien 356.50, Staatsbahn 424.50, Lombarden 122.50, Disc. Commandit 112.50, Reichsbank 153. —, Tendenz: schwach.

Wiener Börse, 20. Mai. Kreditaktien 213.70, Lombarden —, Anglobank 91. —, Napoleonsbör 97.3. Tendenz: flau.

New-York, 20. Mai. Gold (Schlußkurs) —.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Verantwortlicher Redakteur

Heinrich Goll in Karlsruhe.

#### Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 21. Mai. 2. Quartal. 67. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Male: Die Stützen der Gesellschaft, Schauspiel in 4 Akten, nach Höfen von Jonas. Anfang 6 Uhr.

#### Theater in Baden.

Mittwoch, 22. Mai. Die Stützen der Gesellschaft, Schauspiel in 4 Akten, nach Höfen von Jonas. Anfang 6 Uhr.

